

Kursdokumentation
WS 2011/12
Stefan Pach



Kursdokumentation
WS 2011/12

Stefan Pach
101289

Lehrbeauftragte:
Bernd Hopfengärtner
und
Max Neupert

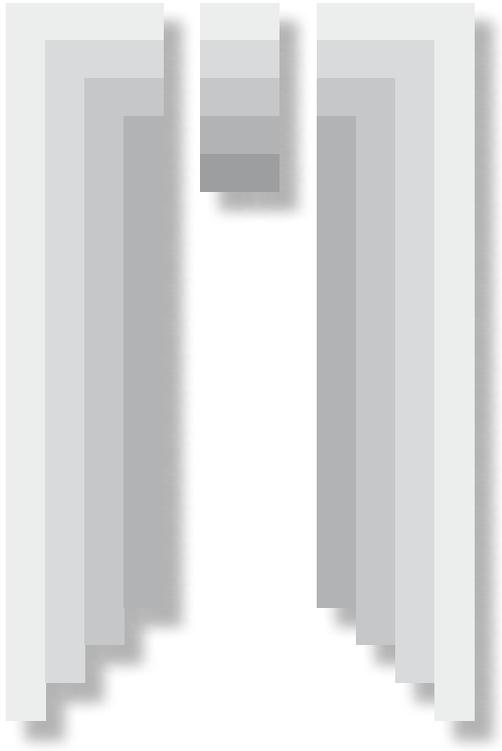
inleitung

Kursbeschreibung: „Sieh dir mich an: ich entwerfe Küsten. für Norwegen habe ich einen Preis gekriegt. Nun haben Sie mir Afrika übertragen, und natürlich mache jetzt lauter Fjorde, weil ich sie nun mal mag und so altmodisch bin, dass ich nun mal meine, sie verleihen einem Kontinent was herrlich Barockes“ Der Planetendesigner Slartibartfaß aus Douglas Adams Per Anhalter durch die Galaxis muss entweder sehr viel Zeit oder intelligente Werkzeuge und Methoden haben um seine Werke in ihrer unvorstellbaren Kleinteiligkeit zu entwerfen und zu realisieren. Im Werkmodul The Cybernetic Garden befassen wir uns mit dem Thema Komplexität. Wie können wir Komplexität erzeugen, kontrollieren, wie können wir mit ihr umgehen, sie begreifen oder reduzieren. Vor allem aber wie können wir sie für den Entwurf und die Umsetzung gestalterischer Arbeiten nutzbar machen. In mehreren kurzen Aufgaben beleuchten wir das Thema von verschiedenen Seiten: Komplexität in sozialen und natürlichen Systemen, in Grafik, Ton und einfachen Programmierbeispielen.

Meine Beschreibung: Vom Kleinen ins Große zu denken und umgekehrt ist eine wichtige Übung. Neben der thematischen Auslegung des Kurses schien mir aber auch besonders die strukturelle Vorgehensweise attraktiv. Komplexe Aufgaben wurden gestellt, komplizierte Fragen formuliert, deren Antworten in nur nur einer Woche gefunden werden mussten. Diese zeitliche Verknappung erzwang eine schnelle, konkrete Reduktion komplexer Themen zu fertigen Lösung. Vom Großen zum Kleinen. In wöchentlichen Gruppenkonsultationen wurden die individuellen Arbeiten besprochen. Flankierend zu dieser Vorgehensweise wurden von den Lehrbeauftragten immer wieder Kurzvorträge eingebracht, die zur Auseinandersetzung mit vorgestellten Themen oder Techniken anregten.

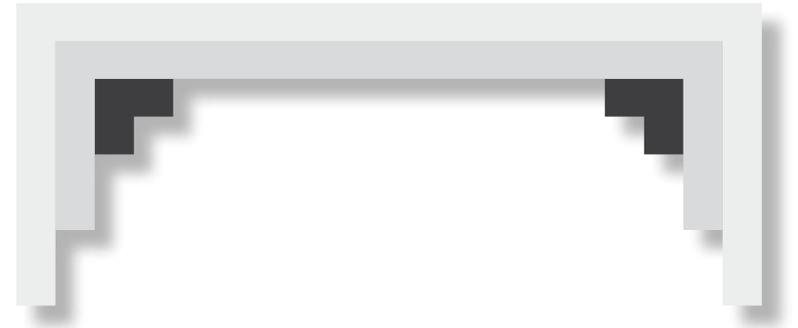
In der folgenden Dokumentation wird dargestellt, wie ich – Stefan Pach – die im Kurs gestellten Aufgaben bearbeitet habe.

Index

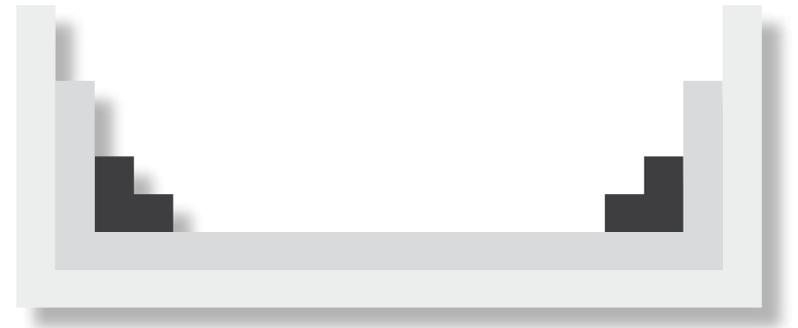


6	Einleitung
8	Index
10	Ritalin
18	Five Points to save the world
24	Meat is bad
40	Pegi for meat
48	Remeat it
60	Danke
62	Impressum





Ritalin





Aufgabe: Formuliere eine subjektive Meinung zu einem Thema. Vertritt nun die Gegenmeinung und stelle diese überzeugend dar. (Einnahmen von Rollen zur argumentativen Unterstützung erwünscht).

Meine Lösung: Anstoß gebend für meine Arbeit war ein Ereignis: Als Max – mein Sohn – zum Arzt musste, drückte die Kinderärztin uns nach der Untersuchung eine Ritalin©-Infobroschüre in die Hand. Max war zu diesem Zeitpunkt gerade zwei Jahre alt. Auf Grund dieser Handlung und der vorherrschend medial kommunizierten Berichterstattung über das Medikament Ritalin© formulierte ich meine Meinung so: Ritalin© ist schlecht!

Um eine Gegenmeinung argumentativ vertreten zu können, begann ich mit einer umfassenden Recherche. Ich befasste mich mit der Krankheit ADHS, zu deren Eindämmung Ritalin© hauptsächlich eingesetzt wird. Nachdem ich verstanden habe was dieses Syndrom bedeutet, beschäftigte ich mich mit der eigentlichen Wirkung von Ritalin©. Abschließend befragte ich meine Freundin, die als Medizinstudentin eine mehrwöchige Famulaturen in einer Kinderpsychiatrie absolviert hat, zu ihren Erfahrungen mit an ADHS leidenden Kinder und der Medikation mit Ritalin©.

Die Ergebnisse meiner Recherche formulierte ich in einem Vortrag. Für den Vortrag wählte ich die Rolle eines Pharmavertreters des Konzerns „Novartis“ (Vertreiber des Medikaments in Deutschlands). Ich las über die öffentliche Konzernphilosophie und analysierte deren Corporate Design. Beides kopierte ich. Meine Präsentationsfolien wurden in den Konzernfarben gelb, rot und blau gestaltet. Die Schriftart war eine ähnliche, wie sie „Novartis“ auch verwendet. Passend dazu wählte ich ein seriöses Outfit (Krawatte und Jackett) in den Firmenfarben und ergänzte es mit einem Button, welcher von dem „Novartis“ Logo geschmückt wurde. Die Form war gestaltet.

Nun galt es einen dramaturgischen Ablauf zu finden, der inhaltlich und emotional überzeugen konnte. Ich entschied mich für einen klassischen Vortragsablauf – Fakten aufwarten und dann emotional aufrühren. Ich wählte den Titel „Ritalin© - eine Chance“,

stellte den Konzern „Novartis“ vor und stützte den Punkt mit harten Fakten. Anschließend erklärte ich auf sachliche Art das ADH Syndrom und ging auf die Medikation mit Ritalin© ein. Alles so formuliert, dass die positiven Seiten überwogen, ohne kleinere negative Seiten auszusparsen – schließlich wollte ich meine Glaubwürdigkeit wahren. Komplizierte Abläufe versuchte ich durch einfache Vergleiche zu erläutern. Zum Schluss des Vortrags wurde ich persönlich und beschrieb ein Fallbeispiel vom „kleinen Pascal“, welchem durch die Gabe von Ritalin© eine therapeutische Hilfe ermöglicht wurde. Die Geschichte basiert auf wahren Tatsachen. Ich spitze sie aber noch zu und ließ den „kleinen Pascal“ mein Sohn sein, um emotionaler zu involvieren.

Ritalin®

eine

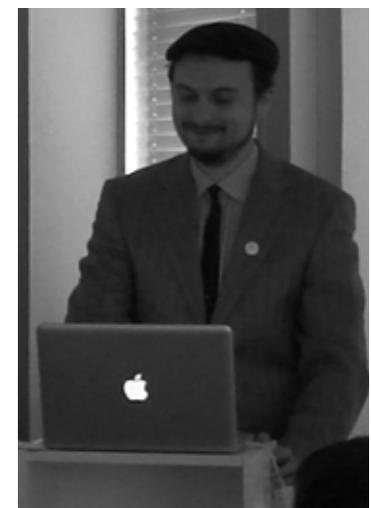
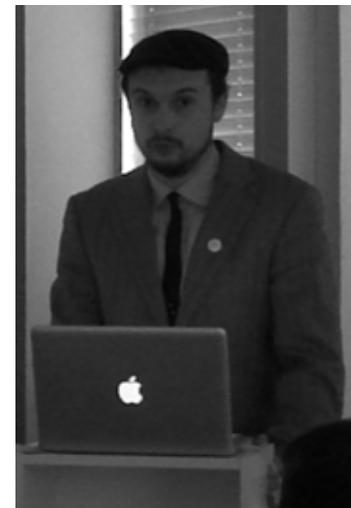
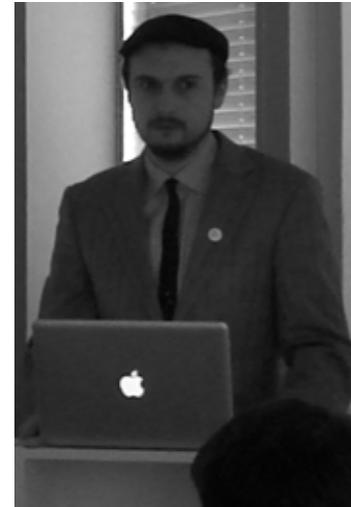
Chance.

 NOVARTIS

INHALTSVERZEICHNIS.

- **Einleitung.**
- **Unser Unternehmen.**
- **ADHS, was ist das?**
- **Ritalin® eine Chance.**
- **Der kleine Pascal.**
- **Fazit.**

 NOVARTIS Unser Unternehmen. ADHS, was ist das? Ritalin® eine Chance. Der kleine Pascal. Fazit.



Titel und Inhaltsverzeichnis des Vortrags

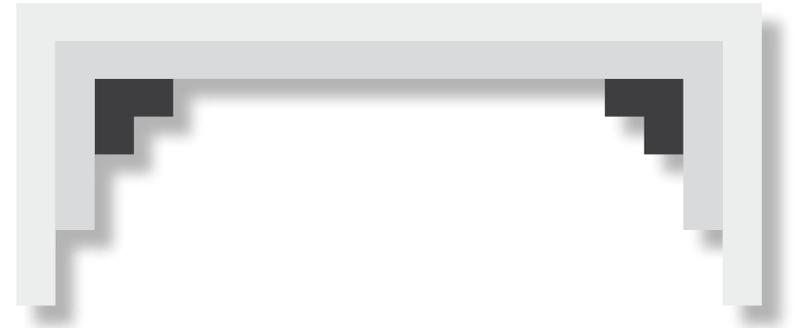
Vortragend als Pharmavertreter des „Novartis“ Konzerns

<p>ADHS, was ist das?</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>	<p>WOHER KOMMT ADHS? Biologische, psychische und soziale Faktoren.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>
<p>WAS IST ADHS? Aufmerksamkeits- Defizit-/ Hyperaktivitäts- Störung.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>	<p>WIE ÄUSSERT SICH ADHS? Konzentrationschwäche, Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>
<p>Gestörte Zusammenwirkung von: Motivation, Kognition, Emotion und Bewegungsverhalten.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>	<p>DAS FÜHRT ZU...</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>
<p>Verringerte Konzentration von Dopamin.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>	<p>Problemen in der Schule, Problemen im sozialen Umfeld, Problemen im familiären Umfeld und RIESEN Probleme für die Betroffenen.</p> <p><small>NOVARTIS</small></p>

Exemplarischer Auszug aus den Vortragsfolien:
ADHS, was ist das?

 <p><small>NOVARTIS</small> Unser Unternehmen. ADHS, was ist das? Ritalin® eine Chance. Der kleine Pascal. Fazit.</p>
<p>ZUM WOHL UNSERER KINDER!</p> <p><small>NOVARTIS</small> Unser Unternehmen. ADHS, was ist das? Ritalin® eine Chance. Der kleine Pascal. Fazit.</p>

„Der kleine Pascal“ bekam zur emotionalen Unterstützung ein Gesicht.
Seine Geschichte führte zu dem pathetischen Schluss: Zum Wohl unserer Kinder!



Five Points to save the world



Five Points to save the world

Aufgabe: Finde einen Fünf-Punkte-Plan, um die Welt zu retten. (Zusammenhängende Auswirkungen der einzelnen Punkte sollten auch dargestellt werden)

Meine Lösung: Da diese Aufgabe an Komplexität kaum zu übertreffen war, galt es zu reduzieren und dem Verlangen einer zu ausufernden Recherche zu widerstehen. Ich begann trotzdem mit (m)einer knappen Recherche und definierte für mich die drei am wichtigsten erscheinenden zu bewältigenden Probleme: Überbevölkerung, Umweltverschmutzung und Hunger. Schnell begann ich darüber nachzudenken, wie man dieser Probleme Herr werden könnte.

Um meine radikalen Vorhaben schnell und flächendeckend verwirklichen zu können, wählte ich als ersten Punkt: Die Installation einer „Weltgemeinschaft“ als global agierende politische Macht.

Mein zweiter Punkt sah vor die „Weltgemeinschaft“ das „Cradle to cradle“-Prinzip (Michel Braungrat und William McDonought) als einzige zulässige Produktionsphilosophie erklären zu lassen.

Dadurch würde das Problem der Umweltverschmutzung angegangen und eine Zuwiderhandlung von Nichtmitgliedern der „Weltgemeinschaft“ würde zu Punkt drei führen.

Punkt drei: Nichtakzeptanz der Produktionsphilosophie führte zu einer militärischen Intervention: Krieg. Dadurch wäre auch das Problem der Überbevölkerung teilweise gelöst. Die verbleibende reduzierte, umweltbewusstere Bevölkerung könnte nun das schwierige Problem Hunger angehen.

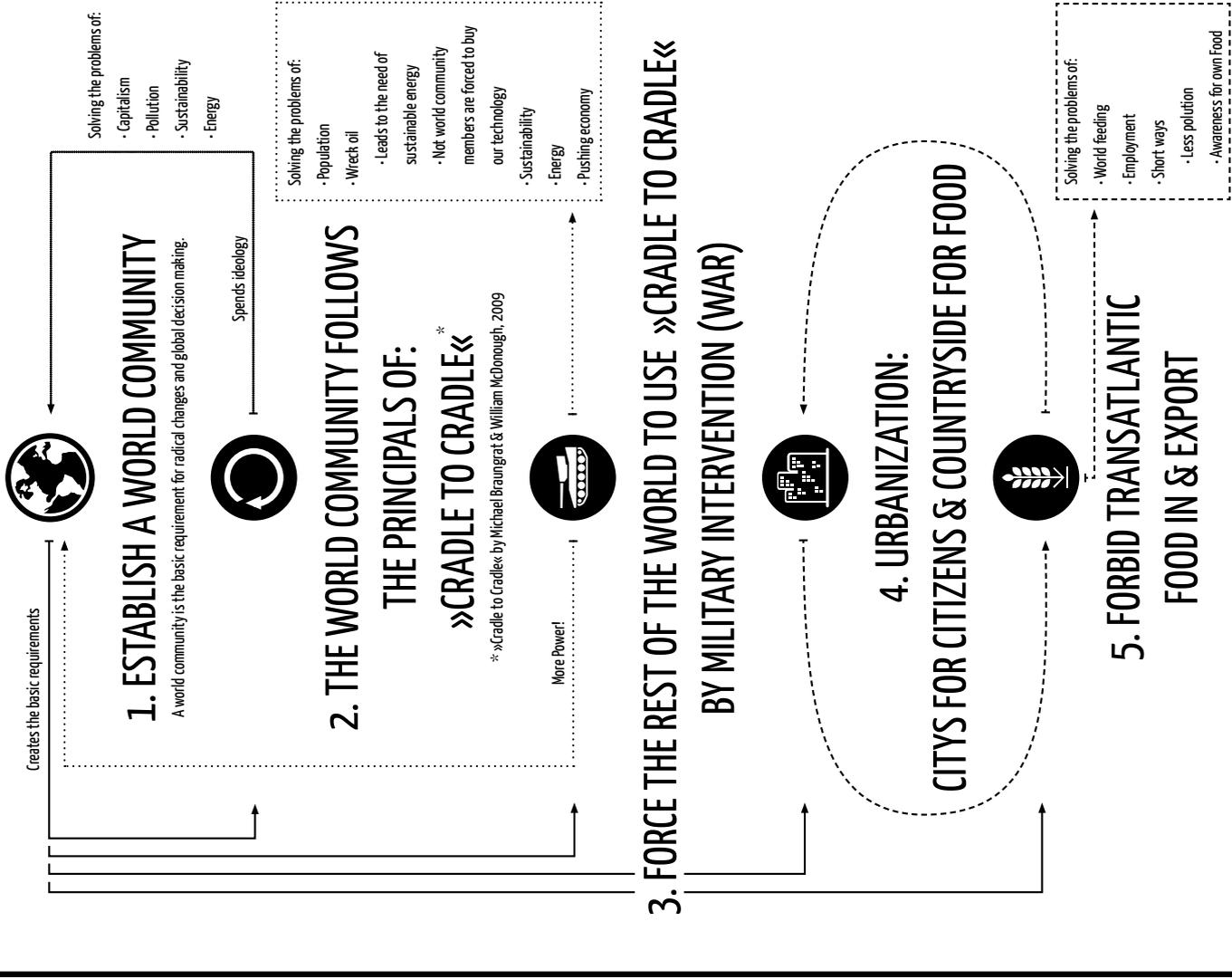
Punkt vier: Urbanisierung: Städte für Menschen und ländliche Flächen für Nahrung. Menschen dürften nur noch in Städten wohnen. Damit würde mehr Platz für mehr Nahrungsanbau geschaffen und die Zusammenrottung von Menschen (Ermöglichung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln, weniger Heizkosten etc.) würde zu einer besseren Ökobilanz und mehr Essen für alle führen.

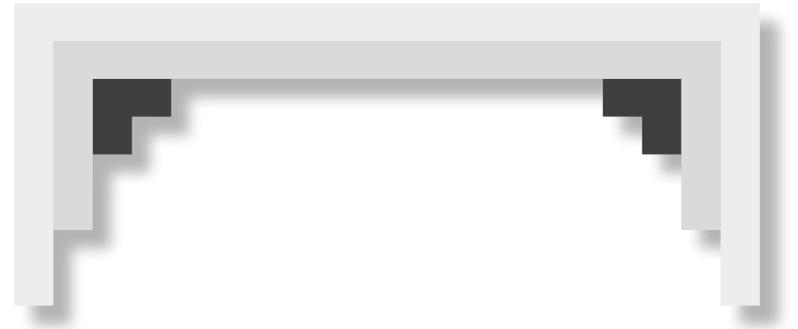
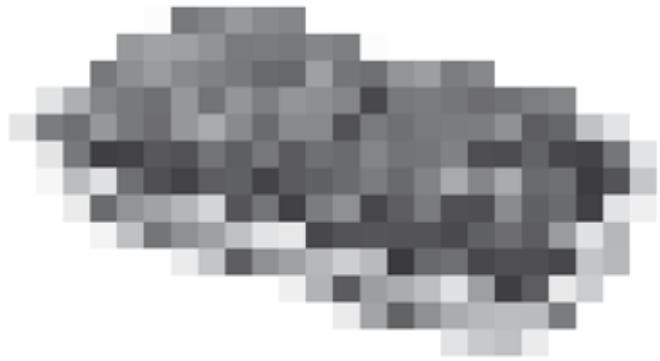
Als letzter Punkt fünf: Der Verbot von Nahrungs Im- und Exporten. Damit würde die Umwelt weiter geschützt und Städte müssten ihre Größe dem vorhandenen Nahrungsangebot anpassen (weitere Lösung des Überbevölkerungsproblems). Wo der Anbau von vielen Nahrungsmitteln möglich wäre, könnten viele Menschen leben. Wo diese Möglichkeit aber nicht gegeben wäre, wäre auch eine Stadt nicht erlaubt, da nicht sinnvoll. Städte wie Dubai würden aufgegeben und deren Bevölkerung auf andere urbane Räume aufgeteilt.

Alle fünf Punkte stünden in Zusammenhängen, die ich in der auf der nächsten Seite folgenden Graphik zusammen gefasst habe.

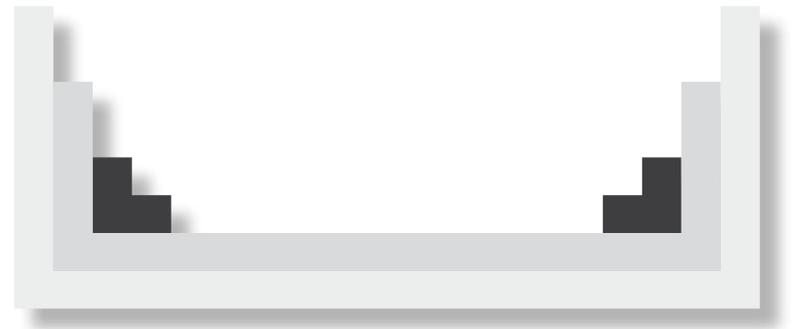
FIVE MEASURES TO SAVE THE WORLD

by Stefan Pach





Me eat is bad!



Meat is bad

Aufgabe: Basierend auf den Ergebnissen zur Rettung der Welt in fünf Punkten soll eine Designarbeit erarbeitet werden.

Meine Lösung: Bei den verschiedenen Vorträgen zum Thema „Weltrettung“ war auffällig, dass viele Kommilitonen ein großes Problem im Konsum von Fleisch sahen. Der übertriebene Fleischkonsum unserer Gesellschaft führe zu Übergewicht. Durch bei der Tierzucht entstehende Treibhausgase würde das Klima negativ beeinflusst. Wälder würden zu Gunsten von Tierweiden abgeholzt und ein zu großer Teil des weltweit geernteten Getreides sei Futtermittel – somit könne es nicht zum Stillen von Hunger genutzt werden. Der Schluss lag nahe: Fleisch ist schlecht (Meat is Bad).

Was sollte man nun mit etwas tun, was schlecht ist? Bei meiner Recherche stieß ich auf eine interessante Art mit Schlechtem umzugehen. Als die Erkenntnis Rauchen sei schädlich in der Gesellschaft ankam, beschlossen die Herausgeber der Lucky Luke Comics im Jahr 1983, dass ihr namensgebender Titelheld – starker Raucher seit 1946 – lange genug am Glimmstängel gehangen habe. Sie ersetzten in ihren Comics seine Zigarette kurzerhand durch einen Grashalm.

Ein anderes interessantes Beispiel zum Umgang mit schlechten Dingen in der öffentlichen Wahrnehmung lieferte 2002 Steven Spielberg. Als sein Filmklassiker „E.T. Der Außerirdische“ digital remastert wurde, entschied er, dass die im Film gezeigten Waffen der Polizisten durch Funkgeräte ersetzt werden sollten.

Inspiziert von diesen stringenten Beispielen entschied ich, dass mit Fleisch, da es ja auch schlecht ist, genau so verfahren werden sollte. Ich suchte verschiedene Filmausschnitte, in denen Fleisch konsumiert wird. Bilder dieses Filmmaterials dienten als Grundlage einer digitalen Manipulation, in der ich das Fleisch durch Gemüse ersetzte. So aßen „Asterix und Obelix“ nicht mehr ihre berühmten Wildschweine sondern Kürbisköpfe. So wurde aus der popkulturellen Hamburger-Szene aus „Pulp Fiction“ die Bruschetta-Szene.



2002 wurde „E.T. Der Außerirdische“ nicht nur technisch remastert.
Es wurden auch alle Waffen durch Funkgeräte ersetzt.

Neufassung [Bearbeiten]

Da sich sowohl Makeup, als auch Spezialeffekte inzwischen enorm weiterentwickelt haben, schuf Spielberg mit der 2002 im Kino und auf DVD erschienenen 20th Anniversary-Fassung eine digital überarbeitete Version. Sie enthält fünf zusätzliche Minuten und einige Spezialeffekte, die im Originalfilm fehlten, weil sie damals technisch noch nicht möglich waren; darunter auch eine Szene, in der E.T. ein Bad nimmt. Außerdem wurden die Waffen der Sicherheitsbeamten in der Neufassung durch Funkgeräte ersetzt, da Spielberg zu der Überzeugung gelangte, der Einsatz von Waffen gegen Kinder sei unglücklich. Dennoch ist Mays Aussage „Ihr könnt doch nicht schießen, es sind doch noch Kinder“ weiterhin erhalten. Auch Mays Kommentar zu Michaels Halloween-Kostüm, „Du gehst nicht als Terrorist“, wurde unter dem Eindruck des 11. Septembers umgeschrieben. Nun lautet ihr Satz: „Du gehst nicht als Hippie.“ Diese von einigen Fans des Filmes eher negativ aufgenommenen Änderungen wurden in der South-Park-Folge „Götter, digitaler und umgeschritten“ aufgegriffen und satirisch dargestellt^[1].



Lucky Luke rauchte ab 1946...



...bis er 1983 das Rauchen aufgab



The Dark Knight
2008



Asterix der Gallier
1961



Gangs of New York
2002



M - Eine Stadt sucht einen Mörder
1931



Matrix
1999



34



Pappa Ante Portas
1991



35



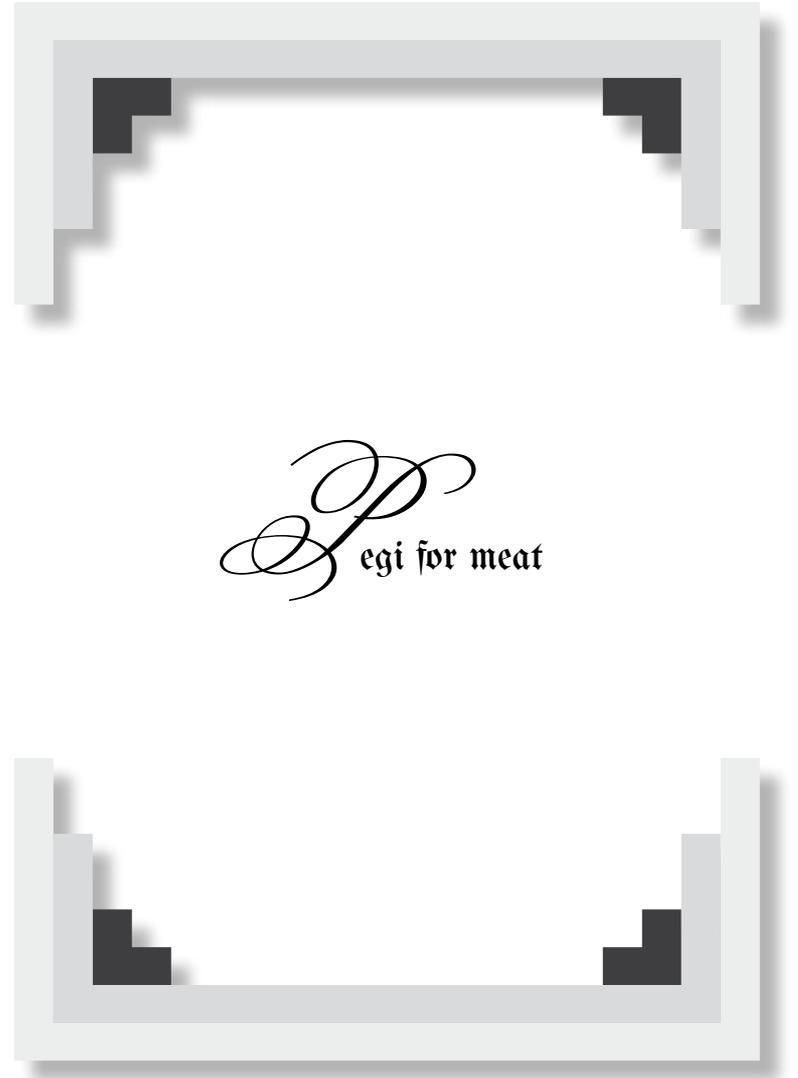


Watchmen
2009



Little Miss Sunshine
2006



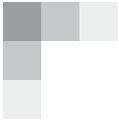


*P*egi for meat

Aufgabe: Die vorher begonnen Arbeit – in meinem Fall „Meat is bad“ – sollte weiter ausgearbeitet werden.

Meine Lösung: Die digitale Überarbeitung zu Gunsten von fleischfreien Filmen hatte ich bereits begonnen. Jedoch sah ich mich einer schier(en) unendlichen Zahl von Filmen gegenüber. Diese konnten nicht alle sofort überarbeitet werden! Also überlegte ich weiter. Beim Betrachten meiner Filmsammlung entdeckte ich eine Lösung. Filme werde, je nach Jugendtauglichkeit, für ein bestimmtes Alter empfohlen und anschließend mit einer entsprechenden Auszeichnung durch die FSK versehen. Es prangerte ein großes „Ab 18“ oder „Ab 16“ usw. auf jeder DVD-Hülle. Aber ob ein Film den Konsum von Fleisch zeigt war nicht ersichtlich. Dies sollte aber sichtbar werden.

Daher entwickelte ich eine Checkliste, um zu entscheiden, ob ein Film die Auszeichnung „Meat“, „Vegetarian“ oder „Vegan“ erhalten müsste. Ich gestaltete verschiedene Pictogramme für eine eindeutige Kennzeichnung und begann, verschiedene Filme auf dieses Kriterien hin zu überprüfen, zu kategorisieren und zu kennzeichnen.



Pegi-Signets zum Auszeichnen von Inhalten, die eine Relevanz für eine Jugendfreigabe haben können



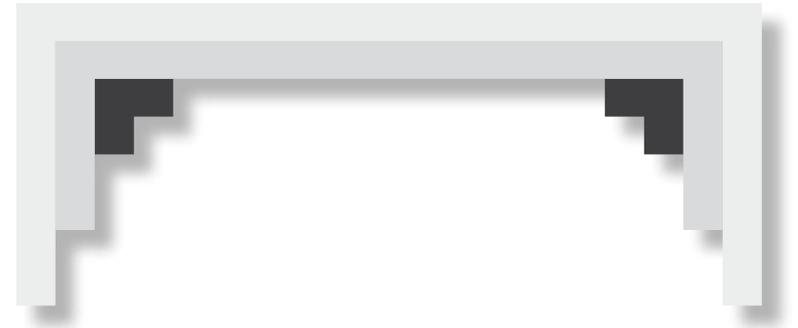
Signet zur Kennzeichnung des Konsums von tierischen Produkten in einem Film



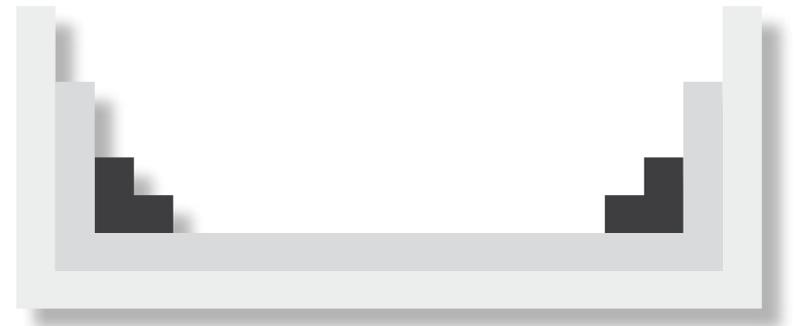
Inhalte in einem Film,
die zu der Kennzeichnung „Meat“ führen müssen



Inhalte in einem Film,
die zu der Kennzeichnung „Vegetarian“ führen müssen
und die Auszeichnung „Vegan“ verhindern



Repeat it



*R*emeat it

Aufgabe: Erweitere die vorangestellten Ergebnisse zu einer zusammenführenden Arbeit.

Meine Lösung: Als ich meine verschiedenen Arbeiten (Fotomanipulation und Fleischkennzeichnung für Filme) in meinem Bekanntenkreis testete, war die Resonanz sehr positiv. Viele äußerten reges Interesse an dem Bildmaterial. Dies brachte mich auf die Idee, die Ergebnisse in einem Blog zusammenzustellen und gegebenenfalls zu erweitern. Ich erstellte einen Blog mit der Adresse: remeatit.blogspot.de. Vorerst war es wichtig die gestalterischen Möglichkeiten zu erkunden. Das tat ich und anschließend erarbeitete ich ein Logo und ein Corporate Design für den Blog und begann, die ersten Bilder zu posten. Die Bilder sollten aber nicht unkommentiert gezeigt werden. Es war mir wichtig, den Hintergrund der Entstehung bzw. den fleischigen Zusammenhang zu kommunizieren. Daher gestaltete ich eine Infographik, die die Zusammenhänge darstellt. In diesem Zuge überarbeite ich auch bereits erstellte Kommunikate dem Corporate Design entsprechend und erweiterte die Filmliste.

Im Rahmen der finalen Kurspräsentation stellte ich den Blog online und binde seitdem Anregungen zur verbesserten Verständlichkeit der Zusammenhänge ein. Ebenso besteht der Plan, die Filmliste zu erweitern.

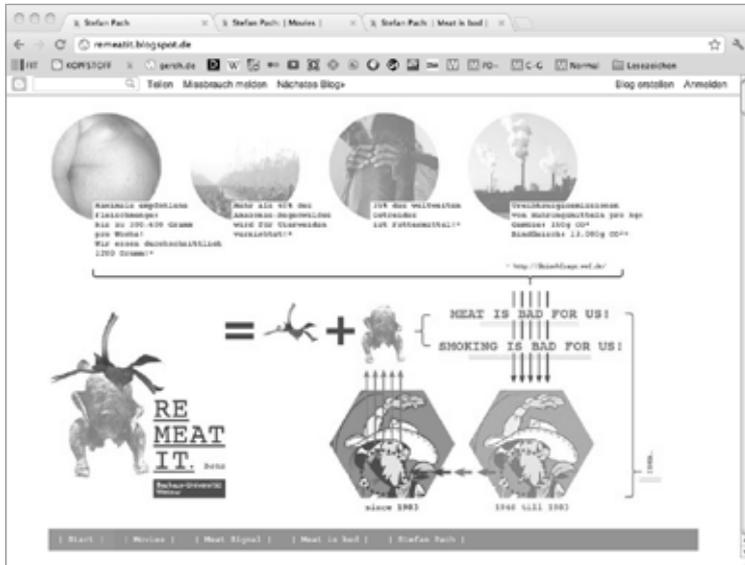
<http://remeatit.blogspot.de/>



RE-
MEAT
IT.

Die URL des Blogs

Das Logo des Blogs



Der Blog mit erklärender Infographik



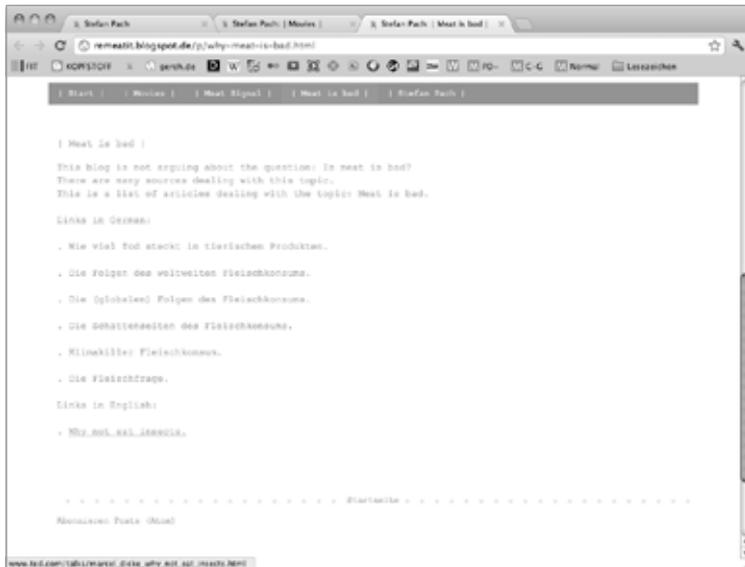
Erklärung des „Meat-Signals“



Exemplarisch für einen Film „The dark knight“



Liste bereits gesichteter Filme



Liste verschiedener Webseiten,
die sich mit dem Thema Fleischkonsum beschäftigen

*D*anke

Evchen, danke für die Hilfe.
Küsse.



*I*mpressum

© Stefan Pach April 2012

Idea: Stefan Pach
Editorial: Stefan Pach
Texts: Stefan Pach
Layout: Stefan Pach

Used Font: Times, UnifrakturMaguntia & Monsieur La Doulaise

All rights reserved. Duplication, processing, distribution, or any form of commercialization of such material of the copyright law shall require the prior written consent of Stefan Pach.

Stefan Pach
stefan.pach@uni-weimar.de
0176 30 70 14 11



60



61

